



Polos Siebzigster

Am Polo sim Füzgische ir Mühli Hunzike hani grüeft:

Alle wollen lange leben, aber keiner will alt werden!

Dänn hani zäh Johr lang a dem Satz gfielet und a sim Sächzgische z'Bärn useprocht:

«Alle wollen alt werden, aber keiner will alt werden!»

Was söllmer jetz a sim Siebzgische no ifalle?! Do langi mer doch eifach nur a Grind, dass dä Kärli überhaupt no läbt!

Äs isch scho öppis eigartig mit dene Populär-Musikante: Do führets ds ugsündischi Läbe, was überhaupt git, und wärded trotzdem schtei-alt – wännzes emoll gschafft händ, das siebenezwänzgischi Altersjahr hinder sich z'lah. Do schtimmt doch öppis nöd! Ich meine, do muess sich doch üseris, wo zum Znacht Kamilletee zum Birchermüesli suft, am halbi zähni is Näscht gaht und siner Frau treu isch, bschisse vorcho.

Jetzt luegezi doch ämol dr Mick Jagger oder dr Keith Richard a: Die gliched jo immer meh Schtatuene uf dr Oschterinsel und sind au immer no ume Wäg.

Und üse Polo hani im Verdacht, dass er dr Altersrekordler Hans Erni no wott in Schatte schtelle.

Drbi isches überhaupt nöd äso, dass er würdi dr Tod verdränge. Do sorgt d'Sargmacheri Alice allei scho dur iri Pruefsusüebig drfür. Und dr Polo hätmer jo au scho droht, är wölli dänn nöd, dass a siner Beärdigung öpper brüeli; mit dem würded er susch keis Wort me wäxlä.

Aber wie gseit, do chömer möglicherwis no lang druf warte, und die vom <Blick>, die arme Cheibe, müend Jahr für Jahr d'Sonderusgab zum Abläbe vo üserem Nationalsänger neu plane.

Me müssti dem Ma emoll ufe Zah fühle und usefinde, über nöd überhaupt beschlosse hät, unschtärblich dsi. Drwill chönnt er ohni witeres dr Löffel abgäh, dr Schirm zuetue, d'Sägel schtriche und is Gras bisse, dänn unschtärblich ischer jo scho – imene gwüsse Rahme. Wüll, so eine wie dr Polo würds nächschtens nümme grad gä. Wämme nämli dr Zueschtand vor hüttige Populär-Musig alueget, do würd sich jo dr Jimi Hendrix i sim Erbrochene umträie. Und au mier gaht die Musig extrem ufe Sack – bsunders wänn si gschpillt wird. Aber gälled, solang d'Lütt d'Musig meh mit ihrne Füess ufnähmed als mit de Ohre, solang wirds Bummbumm mache.

Ich hamer lo säge, dr Polo befinde sich bis in Septämber ine uf Abschiedsturnee. Das goht halt lang, bis dä allne „Adieu“ gseit hät. Dä hät jo tuusigi von Fans. Also, wänn die all ufzmoll wüsch aschalte, das würdi ä schöne Luftzug gä.

Drmitt wott ich aber überhaupt nöd säge, dass dr Polo nur warmi Luft produzeri – bhüetmi dr Hannevogel! Äs git zwar Sängler, wo sich taubi Mänsche weigeret, vo dene irne Lippe abzläse – aber nöd bi uesterem Polo. Was er singt, das isch dichtet. Dicht, dichter am dichteschten. Ä Schurnalischt hätt dr Polo emoll gfröget, warum er no so guet chönni singe, wänner zue sig. Do hätter gseit, er uebi ebe au i dem Zuestand.

Äs git Rock 'n Roll-Sängler, die schreied jo meh. Das tönt dänn äso, wie wänn ä Nudischt hinderschi i die chalti Nase vomene Hund inelauft. Andersume gits dann au wieder söttig, die äso sensationell überechömed wienes Pfänderli Wissbrot. Aber nöd üse Polo, dä isch üsserscht artikuliert. Das isch dänn öppe gär nöd äso: Ich ha absolut nüt z'säge, also singis halt.

By the way, kenne dr dä? Do isch emene Arschloch ämoll ä Fee erschiene und hättem gseit, äs hegi ä Wunsch frei. Do hät ds Arschloch gseit, äs möchti äs Vögeli si. Do macht d'Fee „Simsalabim“, und ds Arschloch isch äs Vögeli gsi. Das isch ufgfloge und im Wald ufe Tanneascht ghöcklet. Do chunnt ä Chräie und sait: He, was bisch dänn du? Do säit ds Arschloch: Ich bin äs Vögeli. Do sait d'Chräie: Jo was, du bisch jetz gwüss äs Vögeli... Do säit ds Arschloch: Momoll, ich bi äs Vögeli. Do säit d'Chräie: Also guet, dänn pfiff ämoll. Do macht ds Arschloch.: Pffffrrrr.

Ich meine, dr Polo hät jo mängs abloh. Das isch au nöd immer grad alles vom Tüfschtsinnigschte gsi. Ich meine „Wänn ich ä Muschle wär, dänn wäri immer zue...“ Was söll dänn das heisse – vumene Typ wie

am Hofer. Dä muess doch kei Muschle si, um immer zue dsi. Aber mier wännnd jetz do nöd grüble, schlussamänt gohts jo bim Rock 'n Roll au um d'Musig, und die isch bim Polo meischtens besser als si tönt.

Ds Schöne ar Musig isch, dass sie nüt bedüetet. Sie isch ganz direkt, au wänn si ganz verschiedene cha wahrgno wärde.

D'Sproch bedüetet ebe immer öppis, und drum gits do au Missverschändnis sonder Zahl. Das foht scho be dem räschtjugoslawische Chällner a, wo äm Polo ämoll gsäit hät: Gans guete Song dä vo albe Rosé.

Das sind so Tückene vor Sproch.

Ds Schwierigschte bim Countrygsang isches, ä aschtändige Reim uf „truck“ zgfinde.

Aber chömemer zrug zu dere Abschiedsturnee.

Dr Polo hätmer ämoll gseit, är heg i sinere meh als 50jährige Karriere meh als 2800 Konzärt gä. Me muess sich das ämoll vorschstelle. Ich bi nöd sicher, öb ich mier i mim Läbe überhaupt ä sövelmoll d'Zäh putzt ha. Schtelled Eu das ämoll vor: Meh als 2800 mol ufträtte und sich d'Seel usem Hals wringe... äh singe. Das isch nöd wie drümoll ums Hus laufe und dänn wieder ufs Sofa plumse, das involviert chemische Vorgäng, **nachhaltigi** chemischi Veränderige, sogenannti Adrenalin-schüb, wone Mänsch nüt wäniger als süchtig chönnd mache. Wie wott jetz dä Polo do wieder obe abe cho?! Das isch nöd so eifach. Do chönnd d'Lüt no so mängisch säge, jetz längts dänn öppe, du häsch üs jetz lang gnueg mit dim Gsang erfreut. Dä macht eifach witter, dä tritt no mitem Rollator uf, dä trädgeds no ufere Bahre uf d'Bühni. Wie inere Opere woni ämoll gseh ha, wo eini no usem Totesack use gsunge und als entfleuchendi Seel tiriliert hät.

Was aber, wänner trotzdem ufhört? Was wird dänn gscheh? Äs Läbe ohni Glitzer, Glanz und Glamour?! „Ich bi tot“, hät dr Diego Maradona gseit und miteme Luftgwehr uf Schurnalischte gschosse, um sim Läbe wieder ä Sinn z'gäh. Wird dr Polo ä Kiosk überfalle? Kasseschränk knacke, is Dschungelcamp izieh oder dur d'Toiletttür uf d'Alice schüsse? Oder wirt er afoh Handschälle sammle, Läserbrief an <Oberländer> schriebe? Me weiss es nöd. Mä chas nöd wüsse.

Aber... Me muss be dere ganze Sach au bedänke: Das ganzi Univer-sum isch ä Bühni. Und do druf spilled die verschiedene Seele ihri Rollene als Polo, als Hitler, Stalin oder Mutter Teresa oder was weiss i als was. Vorussetzig dodrfür isch, dass die Seelene vergässed, dass sie Seelene sind – also nüt zellulars, meh öppis Molekulars oder

Elektronischs. Sie vergässed, wohär sie chömed, was si do z'mache händ und wohi sie schlussamänt gönd. Wänn das nöd äso wär, würd jo niemert ds Läbe ärnscht nä. Do würd jo jede säge, Peanuts, mache mer mit links. Äso aber identifiziert me sich mit dene Rollene und durläbt sie, aber irgendwann söttme dänn scho wieder vo dem ganze Bierärnscht obeabcho, d'Relativität vo dem Bühneläbe igseh und die ganzi Sach mit meh spillerischer Liechtigkei ago. Um das gahts schlussamänt, dassme liecht und liechter würt und zwar nöd us Ermüedig, sondern us Isicht, damits dänn irgendwann möglich würt, dass me entfleucht – womöglich wäniger röchelnd als villmeh tirilierend.

Letschthi hani dr Polo gfrögt, waser im nöchschte Läbe möcht wärde. Är hät gseit, nüt, er wöll nüme uf die Wält cho. Er sig enttüscht vor Menschheit. D'Befürchtige siged grösser als d'Hoffnige. Ich cha sini Haltig verschtöh. Si isch vernünfftig. Absolut doof findi d i e Lüt, wo im nächschte Läbe no wäniger wänd si, als sie jetz scho sind, nämli Vögel oder Delfine.

Nämmer ämoll d'Vögel: Guet, flüge chönz. Das muess me ne loh. Das isch jetz tatsächli öppis, woni au wet chönne. Aber dänn z'Singe zum Bischpill. Dä vielbesungeni „liebliche Gesang der Vögel“ isch doch ä wohlwollend anthropomorphisierend Umschriebig vo dem Gezwitscher und Gezwatscher, ja Gekrächze, wo die ablönd. Oder dänn luegid Sie doch ämoll somene Vögeli zue, wies Brösmeli ufpickt und ängstlich umglüset, ob nid öppe än Adler azschliche oder ä Kobra azchrüche chiem.

Also, nei tanke: Hunger und Angscht hani als Mänsch scho gnueg, do muessi nöd no zerscht ä Vogel drzue wärde!

Dass d'Lüt im nächschte Läbe Vögel oder Delfine wänn wärde, zeigt mit schreiender Dütlichkeit d'Dekadänz und d'Orientierigslosigkeit, wo mier öis geischtigerwis drin befindet.

Warum wott eigentlich niemert Waldschratt oder Heinzelmännli wärde? Oder ä Fee? Die hettid doch scho ä Zacke meh druff, als öisereis!

Nöd wahr, wasme wärde will, das wird me au – fröhner oder schpöter. Do chömed dänn im Winter all die Vögel und pöpperled mit ihrne Schnäbel a d'Doppelverglasig, wänn dusse im Wald än Affechälti isch. Guet, me brösmeletne Brösmeli ufs Fänschterbrätt, aber eigentlich müesstmene säge: Sorry, Vögel, tut mir leid, aber ich cha öi au nöd hälfe, früred ier öi im Wald öiere Ränze ab, bis öi dämmeret, dass au Vogel si nöd ds Gälbi vom Ei isch!

Äso isch das doch!

Ds Läbe isches Schpiel, das me guet oder wäniger guet cha schpille. Ds Abläbe isch än integrale Beschtrandteil drvo – Ufträtte heisst au Abträtte. Die wosich in ihri Rolle verbissed, dene chasch uf d'Längi nöd zueluege. Das macht eifach kei Spass – dene nöd und de Zueschauer scho gar nöd. Und eis muessme sich ganz klar vor Auge halte, im Läbe gohts nöd drum, glücklich oder au nur erfolgrich dsi – das isch ä kapital-protestantische Falschuffassig – sondern um meh oder wäniger z'friede si mit dem wo isch. Sogenannt erfolgrichi Läbe, das isch öppis für seelische Afänger. Also jetz zum Bischpill dr Roger Federer: 92 Turnier gwunne, 17 mal Grand Slam-Sieger, das isch öppis für eine, wos nötig hät. Das isch vomene schportliche Schtrandpunkt us gseh zwar sagehaft, aber us dr Perschpektive vor seelische Entwicklig gahts meh drum – pointiert gseit – mit Grandezza ufe Sack zflüge. Gwünne cha jede Tubel, aber mit Grazie in Dräck z'keie, dadrue bruchts inneri Grösse. Und um die gohts schlussamänt: Um d'Grössli vom geischtige Innerum.

Übrigens, äs isch ganz klar, dr Liebgott verachtet dr Richtum. Me muess jo nu emoll d'Lüt aluege, dene är ne zuschanzt!

Jetz isches natürli äso, dass öise Hofer höchst erfolgrich gsi isch und immer no isch, was aber nöd will heisse, dass er nöd au dure Dräck gwatet wär. Är wär jo öppedie obdachlos gsi, wänner nöd ä Fründin gha hetti. Nöd umesusch ischer au im Knascht gsi – zwar nöd gad wäge Raub oder Diebschtahl, aber immerhin wäge Sachentzug. Dasch au schlimm, dä Lüt eifach Sache entzieh. Äs Schlagzüg isches glaub gsi, won er entzoge hät. Das zeigt aber au, was für ne Entschlosseheit dä Purscht gha hätt. Und einisch, woner imene Puff oder Schtriplokal – oder wases gsi isch – fürne Tanzbänd trummlet hätt, isch sin Vatter ufzmoll ar Theke uftaucht. Dr Polo hätt versuecht, sich hinder dä Trummle so chli wie mügli z'mache, aber dr Père hät ne trotzdem gseh und hät sim Filius verbotte, sis Engaschma bi dere Bänd z'Änd zbringe, woruf dr Polo zäh Johr lang nümme mitem gredt hät. Also dä Kärli hätt scho gwüsst, waser wott – kei Frag. Aber allzu vill dörfter dazumal no nöd idr Bire kha ha, susch wärer nöd am Lauberhorn als Vorfahrer gredi abegfahre. Au wänner nu zu dem – i Afüerigszeiche – Privileg cho isch, will sin Vatter Präsident vom Schiklub Interlake gsi isch.

Äm Hoferjohnny, also sim Vatter, hätter sowieso vill z'verdanke. Dä hät ihm nämli als erschte die grundlegende Element vom Showbiz

ufzeigt. Dr Hoferjohnny isch jo Mitglied i siebezäh Vereine gsi – under anderem au Präsident vor IGA, dr Interlakner Gwärbusschtellig. Vor Eröffnig vor erschte Usschtellig hät dr Hans scho sitem Morge vill z'tue gha und drbi immer au äs bitz Wiesse gschlücklet. Bir Eröffnigs-Red am Abig sind dänn dr Polo und d'Muetter under dä Gescht gsi. Dr Vatter Hans hät ä ziemliche Ranze gha, heg sich aber konschtant gweigert, Hosetreger azlegge. Bi siner Red heger sich dänn – atriebe vom Wiesse – ine Furor geredt und drbi nöd gmerkt, wienem d'Hose immer meh abegrutscht sind. Das heg d'Zuehörerschaft völlig in Bann gschlage, aber wo dänn die Hose ufem Hans sine Chnöie acho siged, hegeds d'Muetter und är, dr Polo, nümme usghalte und heged dr Saal müesse verloh.

Die Szene hät sich üserem Jubilar tüf ipränn, und äso hät är scho früh begriffe, was grundlegend im Showbiz isch: Nämli Hochtönerei und d'Hose abelah.

Aber öppis no Idrücklichers und fürä schpöteri Rockstar Bezeichnends findi das folgend: Dr Polo isch nämli äs üsserscht schüchs Chind gsi. Dä häsch zum Bischpill nöd chönne zum Poschte schicke; dä hät Angscht gha vor dr Bäckersfrau, dä Konsumfröleins und vor em Metzger sowieso. Dä isch lieber dähei ir Schtube ghocket und hät adr Tapete knabberet. Oder z'Telefon abnäh, dasch jetz öppis gsi, wo bim Hofer überhaupt nöd i Frog cho isch. Do hetti jo dr Wolf oder ds Rotchäppli oder weiss dr Herr wär chönne dra si.

Aber dänn ischer amene Pfadi-Obig als Louis Armstrong mit Schuewixi im Gsicht – so öppis wär hüt jo undänkbar, do chämsch jo grad is Chefi – im Kursaal z'Interlake vor achthundert Lüt ufträtte! Schtelledsi sich emoll so öppis vor! Är hätmer sälber gseit, das sig für ihn wie Tag und Nacht gsi. A totale Widerspruch!

Ich möchti aber säge, dass grad i dem möglicherwis z'Gheimnis vom Erfolg vom schpötere Singer/Songwriter z'sueche isch: nämli i dere unwahrscheinliche Melange vo poetisch-subtilem Schüchling und dr Präsenz vomene Schützepanzer.

I dr Pfadi hät sich sowieso villes, wods schpöteri Läbe vom Polo usgmacht hät, präfiguriert. Do sinds zum Bispill emoll im Lager in Südfrankrich gsi. D'Latrine, wos gha händ, isch ä Gheimtip gsi under allne Schmeissflüge vor Region. Und do hät dr Fähnlifører Hofer, wo i dr Pfadi übrigens „Urs, der Bär“ gheisse hät, dr Uftrag übercho, die Schissgrube zuezschufle. Dr Hofer, wo sich nie schpeziell zu körperlicher Arbet hizoge gefühlt hät, hät tänkt, äs chönnti au drmit tue si,

die Schissblettli azzünde, um das Problem usdr Wält z'schaffe. Ä totali Schnapsidee us Fulheit gebore! Die brännende Schissblettli häts i d'Luft und i die nöcheri Umgäbig gwirblet, äso dass das dürri Gras agfange hät bränne, und bald alls in Flamme gschtande isch. Dr Polo und sini getreue Fünftklässler händ „Fürio Fürio“ gschroue – und das z'Frankrich! Äs isch ämell käs Wunder gsi, dass die längschi Zit niemert cho isch. Drum händ dänn dr Polo und sini Chnächte ihri Pfadigrawattene in Bach tunket und händ drmit ufs FÜR igschlage. Au Tee und Birchermüseli händs i d'Flamme gläart. Aber äs hät alls nüt gnützt. Ds FÜR hät ufe Wald überegriffe, und wo dänn ändlich d'Pompier cho sind, isch dene nur no bliebe, das räschtlich Südfankrich vorem Abbränne z'bewahre. Uf das abe heg dänn Pfadi-Versicherig 180'000 Franke müesse brönne.

Die Episode zeigt sehr guet uf, was sich idr Folg zunere Konschtante im Hofersche Läbe usgwaxe hät: Nämli Scheisse boue, zöisle und mitem FÜR spille!

Dr Polo, dasch dr geborni Pfadfinder und Fähnlifüerer. Är isch dr Pfadfinder, wo ir Waldestüfi sini Angscht vor böse Geischer mit Fröhlichkeits-Radau bekämpft und um im Kampf z'beschtoh, sich grösser macht, alser isch.

Dr Mänsch isch jo nur eis, aber das in verschiedene Läbesphase immer wieder andersch. So hät sich dr Polo vom Fähnlifüerer zum Bändleader gmauseret. Mitem Mikrofon-Schtänder als Machete häter sich dure Dschungel ä Wäg bahnet, vorwärtztribe vor Bänd hinder ihm. Als Fähnlifüerer häter d'Richtig agä – ohni dasser hetti chönne Charte läse. Doch mit Massel und grosser Aschtrennung hänzes a d'Schpitze vo Tscharts und Hitparadene geschafft und vo det dr Usblick i die dampfende Niedrige vor Maloche gnosse.

Und jetz würt also dr Fähnlifüerer und Fahneschwinger Hofer siebzig. Nöd wöhr, äs isch wichtig, dass me sich äso benimmt, wies em Alter agmässe isch. Also wänn sächzähni bisch, dänn muesch nöd ver-sueche, ä Glatze z'ha oder äs Doppelchüngi. Mit Siebezgi wärs aber öppe ar Zit, vo hochrhüthmischer Jugendmusig zum Behufe vor Trieb-abfuehr abzloh; do isches absolut ok, miteme Plastigsagg voll Glücks-poschtheftli d'Seepromenade z'Oberhofe duruf und durab z'schlurfe und in Bart ine z'murmle: Wart nur, du chrummwindigs arschloch vonere Keksdose, dier willi dänn scho no...

Äs isch au richtig imene gwüsse Alter d'Geburtsfete vom vieri bis am achti azsetze und nid vom achti bis am vieri.

Jetzt isches aber mängisch gar nöd so eifach z'gmergge, dassme alt worde isch. In aller Regel chömed jo d'Lüt nöd uf eim zue und säged: Jessesgott, wie gesehsch dänn du afigs us?! Die Wampe und us dinere Gsichtshut chönnt me ohni witeres äs Krokodilhandtäschi mache! Übrigens, känneddr dä? Do isches im Altersheim immer scho ä Wunsch vor Frau Sigethaler gsi, ämoll füdliblutt vom dritte Schtock i d'Cafeteria abe z'seckle und wieder zrugge. Und eines Tages hät sie sich nümme vill überleit und häts eifach gmacht: Abe i d'Cafeteria und wieder ufe. Do sind zwe Hichle i dr Cafeteria ghocket, und do sait dr eint zum andere: Du, isch jetz das nöd d'Frau Sigethaler gsi? Do seit dr ander: Moll, i glaub. Woruf wieder dr ander: Häschtu gseh, was die agha hät? Do seit dr Kolleg: Nei, hani nöd, aber glettet isches uf all Fäll nöd gsi!

Exklusiv für Sie präsentiere ich Ihne jetzt mini Alters-Checklist, mit dere Sie ohni witeres chönnd feschtschtelle, öbsi alt worde sind.

Alt sind Sie nämli:

- wenn die Kerzen auf Ihrem Geburtstagskuchen mehr kosten als der Kuchen!
- wenn aus Ihren Ohren mehr Haare spriessen als auf Ihrem Kopf!
- wenn bei Ihnen alles schmerzt, und das, was nicht schmerzt, nicht mehr funktioniert!
- wenn Sie beim Schachspielen ausser Atem geraten!
- wenn Sie immer noch Frauen nachsteigen, sich aber nicht mehr erinnern können warum!
- wenn Sie Ihre Zähne in ein Steak hauen, und diese dort stecken bleiben!
- wenn beim Socken ausziehen eine oder gleich mehrere Zehen mitkommen!
- wenn Sie sich beim Schnürsenkel binden überlegen, was Sie da unten sonst noch erledigen könnten, wenn Sie schon mal da sind.
- wenn Sie keine Drogen mehr brauchen, weil sie den gleichen Effekt erzielen können, indem sie einfach ziemlich rasch aufstehen.

Nöd wohr, äs foht jo drmit a, dass me Näme vergisst, dänn vergisst me Gsichter, dänn chunnt dr Punkt, wome vergisst, dr Rissverschluss ufezzieh und ändet drmit, dass me vergisst, dr Rissverschluss z'öffne.

Dass es bi öisem Polo no lang nöd sowit chunnt, das wünsch ich ihm vo Härze. Und mit tüfgebeugter Ehrerbietig und ufschauender Bewunderig rüef ich ihm zue: Many happy revivals, Polo und Prost! du alte Schluckschpächt!

Max Rüdinger, 15. März 2015